

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühren für eine Garnon-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

S. E. I. Apostolische Majestät haben zufolge des Allerhöchsten Handschreibens vom 29. November d. J. den bisherigen Statthalter in Krain, Gustav Grafen v. Chorinsky, zum Statthalter in Mähren und Schlesien allergnädigst zu ernennen geruht.

Aus Anlaß der Allerhöchsten beschlossenen Vereinigung der im Königreiche Ungarn bestehenden fünf Finanz-Landesdirektions-Abtheilungen in Eine Finanz-Landesdirektion mit dem Amtssitze in Ofen, haben Seine kais. königl. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. November d. J. zum Präsidenten dieser Finanz-Landesbehörde den demalstigen Vorstand der Finanz-Landesdirektions-Abtheilung in Großwardein, Hofrath Johann von Keszlerffy, allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat den Direktions-Sekretär Johann Maschka, zum Finanzrath; den Finanz-Ministerial-Konzipisten Karl Schwabe Edlen v. Waisenfrennd zum Direktions-Sekretär, dann den Finanzministerial-Konzipisten Dr. Franz Gangelbauer, und den Konzipist-Praktikanten der kaiserlichen Finanz-Prokuratur, Dr. Adalbert Plawinger, zu Direktions-Konzipisten bei der k. k. Direktion der Staatsschuld ernannt.

Am 30. November 1860 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXXII. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 262. Die Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 19. November 1860, womit die Modalitäten bekannt gegeben werden, unter welchen auf Grundlage der Allerhöchsten Entschliessung vom 30. September 1860 an der k. k. Rechtsakademie zu Hermannstadt neben dem bisherigen Erreanalkurse ein vierjähriger Kurs der rechts- und staatswissenschaftlichen Studien in's Leben getreten ist.

Nr. 263. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 21. November 1860, über die Verlegung des Tabak-Einlös-Inspektorats von Szegedin nach Arad.

Nr. 264. Die Verordnung der Ministerien der Justiz und des Krieges vom 24. November 1860, wodurch die Kompetenzbestimmungen über die Behandlung der Winkelschreiber erläutert werden.

Nr. 265. Die Verordnung des Finanz-Ministeriums vom 27. November 1860 — gültig für alle Kronländer, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreiches und der Militärgrenze — bezüglich der Entrichtung der in der Verordnung v. 22. April 1860, N. O. B. Nr. 102, festgesetzten Stempel- und unmittelbaren Gebühren für Gewerbs-Anmeldungen und Gewerbs-Konzeptions-Gesuche.

Mit diesem Stücke zugleich wird auch das Inbalt's-Register der im Monate November 1860 ausgegebenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet werden.

Wien, 29. November 1860.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Instruktionen für die Obergespäne.

Der ungarische Hofkanzler Baron Bay, welcher sich nach Pesth begeben, überbrachte die Instruktionen an die Obergespäne „zur Wiederherstellung der frühe-

ren ungarischen Komitats-Organisation“, welche noch vor seiner Abreise die kaiserliche Sanktion erhalten haben. Diese Instruktionen veröffentlicht nun der „P. U.“; sie bestehen aus den folgenden 20 Punkten:

1. Da die Demarkung und die Ausdehnung der Komitate zufolge allerhöchsten Reskripts vom 20. Oktober l. J. wieder hergestellt wird, wird es die erste Aufgabe der Obergespäne sein, die Wiederherstellung der alten Grenzen der betreffenden Komitate auf dem Wege gegenseitiger Verständigung zu vermitteln.

2. Bis die ungarische Gesetzgebung über die Komitats-Organisation verfügen wird, übt in jedem Komitate ein permanentes Comité innerhalb der Grenzen dieser Instruktionen und der Komitats-Autorität das Beratungs- und Beschlusrecht aus.

3. In Betreff der Konstituierung der Komitats-Kommissionen (megyei bizottsány) wird sich der Obergespan vor Allem mit den angesehenen, alle Klassen und Interessen vertretenden Männern über die Zahl der Kommissions-Mitglieder verständigen und im Einverständnisse mit denselben die Kommission konstituieren, welche bezüglich einer etwa nothwendig werdenden Vermehrung ihrer Mitglieder nach den Vorschriften dieser Instruktion handeln wird.

4. Der Ausschuss besteht in den kleinsten Komitaten aus mindestens 50 und in allen Komitaten aus höchstens 400 Mitgliedern.

5. Die Kommission wird in der Weise zusammengestellt, daß in derselben, ohne Rücksicht auf Religion, Stand und Geburt, der Besitz, die Intelligenz und die Industrie, mit einem Worte die Gesamtheit der Komitats-Bewohner gehörig vertreten sei.

6. Der Obergespan wird diese Instruktion der Komitats-Kommission mittheilen, in der ersten Sitzung derselben den Eid in der bisherigen und durch den hundertjährigen Gebrauch vorgeschriebenen Form abnehmen, und von dieser Zeit an bis zum Amtsantritte der neuen Funktionäre über die gegenwärtigen Beamten die gesetzliche Autorität ausüben.

7. Der Obergespan wird im Einverständnisse mit der Kommission den Beamtenkörper des Komitats organisieren. Derselbe wird bestehen aus: Vizeregipänen, Notaren, Stabrichtern und Geschworenen, nach Maßgabe der Bedürfnisse der inneren Komitats-Verwaltung in derselben, oder in kleinerer Anzahl, wie es vor dem Jahre 1848 gewesen, schließlich aus einem Kassier und einem Archivar.

8. Diese Beamten werden nach der vor dem J. 1848 gebräuchlichen Eid-Formel vereidigt, der Obergespan unterbreitet ihre Namensliste dem königlich ungarischen Statthalter-Rathe und trifft die Verfügungen, um die Führung der Verwaltungs-Angelegenheiten in die Hände der neuen Beamten zu legen; nachdem dies geschehen, wird der Obergespan die übrigen Angestellten im Einvernehmen mit der Kommission und den jeweiligen Bedürfnissen angemessen ernennen.

9. Die neuen Beamten beziehen die vor dem J. 1848 in den Komitaten bestandenen Besoldungen mit der Anweisung des Obergespans von dem Tage, an welchem sie die Ausübung ihres Amtes faktisch angetreten haben. Wenn übrigens die Kommissionsmitglieder den Jahresgehalt der Beamten nach den Bedürfnissen der veränderten Zeit und Verhältnisse modifizieren wollte, so kann sie das betreffende Gutachten dem ungarischen Statthalter-Rathe unterbreiten, damit die Gebühren nach dem Prinzipie der Gerechtigkeit und Billigkeit geregelt werden können.

10. Sowohl diese, als auch die auf die anderen Verwaltungs-Bedürfnisse bezüglichen Kostenanschläge wird die Kommission in 6 Monaten anfertigen und dem königlich ungarischen Statthalter-Rathe zur Genehmigung unterbreiten, wo dieselben festgestellt werden; die betreffende Summe wird dann bis zur definitiven Entscheidung des Landtags, gegen Anweisung des Obergespans, zeitweilig aus der Schatzkammer dem

Landesfonde vorschußweise verabreicht und von letzterem in Quartalsbeträgen in die Hände des Komitats-Kassiers geleitet, der hierüber dem Komitate regelmäßig Rechnung abzulegen verpflichtet ist.

11. Die Obergespäne treten bezüglich der Dienst-Angelegenheiten der direkten Steuern zu den Finanzbehörden und ihren Organen in jenes Verhältnis, das zwischen diesen und der bisherigen Komitatsverwaltung bestand.

12. Die Organisation der Straf-, Zivil- und Urbairial-Gerichte bleibt in ihrem jetzigen Zustande, die Ernennung des Fiskals bleibt ebenfalls in der Schwebe, bis im Sinne des allerhöchsten Diploms vom 20. Oktober der durch den Jurex Curiae erwählte Ausschuss (orszag birói választmány) auf die Fragen, welche sich auf die Organisation der ungarischen Justizpflege beziehen, seine Vorschläge unterbreitet haben wird. Inzwischen werden daher die erwähnten Gerichte ihre Amtswirksamkeit fortsetzen. In Bezug auf jene Mitglieder der Gerichtsobrigkeiten, welche der Sprache der Komitats-Bevölkerung und namentlich des ungarischen Idioms nicht mächtig sind, sowie in Ermanglung des zur ordentlichen Fortsetzung der Justizpflege erforderlichen Personals, wird nach erfolgter Anzeige des Obergespans an die ungarische königliche Hofkanzlei Vorkehrung getroffen werden, daß die bezüglichen Posten auch bis zur Organisation der Gerichte durch verwendbare, eingeborne Individuen besetzt werden.

13. In den ihrem Wirkungskreise angehörigen Prozessen und in allen Gerichts-Angelegenheiten werden die neuen Stabrichter in Gemeinschaft mit ihren Kollegen und den Geschworenen nach dem allgemeinen Zivil- und Strafgesetzbuch verfahren und als gerichtliches Hülfspersonale den Instruktionen der bestehenden Gerichte nachkommen und letzteren über die Erfüllung der Instruktionen zur gehörigen Zeit Anzeige machen, weshalb auch bei der Wahl dieser Komitats-Beamten auf die zu diesem Zwecke erforderlichen Fähigkeiten möglichst geachtet werden soll.

14. Da die Aufsicht über die Leitung des Komitats und über dessen einzelne Beamten dem Obergespan zukommt, muß diesem jedes sich vorbereitende größere und wichtigere Ereigniß durch den ersten Vizeregipän angezeigt werden, der seinerseits durch den Stabrichter davon verständigt werden muß. Ueber die wichtigeren Ereignisse in den Ausschusssitzungen scheidet der Obergespan oder im Verhinderungsfalle der Vizeregipän die Anzeige an die ungarische königliche Statthalterei, welcher auch die Protokolle in üblicher Weise unterbreitet werden.

15. Diese Kommission wird in Administrations-Angelegenheiten alle jene Rechtsbefugnisse ausüben, die bis vor 1848 den Komitats-Generalversammlungen zustanden, und über die Komitats-Beamten beschlußmäßig verfügen.

16. In den allgemeinen Beratungen steht es jedem der ungarischen Sprache unkundigen Kommissionsmitgliede frei, sich der in seinem Komitate herrschenden Sprache zu bedienen.

17. Die Beamten haben in den Kommissions-Sitzungen das Recht der Abstimmung, und sie haben, wenn das Verzeichniß der rückständigen Berichte vorgelesen wird, über die Gründe ihres Ausbleibens Rechenschaft abzulegen.

18. Die Kommissions-Sitzungen sind öffentlich, und werden für die Zuhörer eigene Plätze bestimmt. Wenn Jemand unter den Zuhörern oder das ganze Auditorium die Berathung hört und die einmalige Ermahnung des Präsidenten erfolglos bleibt, kann der Präsident sowohl den einzelnen Hörer als auch das ganze Auditorium hinausweisen.

19. Die über das Gebaren der Komitatskommissionen wachende politische Behörde ist die königliche ungarische Statthalterei, welche, mit der Kommission in direkter Verbindung stehend, an dieselbe als an die Gesamtheit des Komitats ihre Weisungen richtet.

20. Bis zum Erscheinen des die Komitats-Organisation betreffenden definitiven Gesetzes ist die Kommission verpflichtet, ihre Wirksamkeit den gegenwärtigen Instruktionen anzupassen.

Oesterreich.

Wien. An Ihre Maj. die Kaiserin ist über besondern Auftrag Sr. Maj. des Kaisers der k. k. Rittmeister in der Generaladjutantur Herr v. Latour mit Briefen und Nachrichten von hier über Paris, London und Lissabon nach Madeira abgegangen. Vorher begab sich derselbe im Auftrage Sr. Majestät zum Kronprinzen Rudolf und zur Prinzessin Gisela, um Ihrer Maj. der Kaiserin aus persönlicher Anschauung vom Wohlbefinden der Kinder Bericht erstatten zu können.

Wien. Ihre k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Charlotte werden, Wiener Blättern zufolge, im Laufe des Winters wahrscheinlich Ihrer Maj. der Kaiserin auf Madeira einen kurzen Besuch abstatten.

— Aus **Refina**, 30. Novbr., wird berichtet: Vor Tagesanbruch wollte das jard. Dampfkanonenboot „Confienza“ (das bisher in Ravenna stationirt war) im hiesigen Hafen vor Anker gehen. Es behauptete, aus Ancona zu kommen und durch das schlechte Wetter zum Anlaufen gezwungen zu sein. Der Platz-Kommandant gestattete anfänglich die Ankerung nicht, ertheilte aber dann die Erlaubniß, daß sich das Boot bis zum Morgenrauen hier aufhalten dürfe.

Wien, 29. Nov. Die „Donauztg.“ schreibt: Ein in München erscheinendes Blatt, die „Südd. Ztg.“, fühlt sich berufen, seinem Publikum mitzutheilen, daß namentlich das Wiener Telegraphenbureau in der Kunst des Telegrammenschwindels recht Erflektliches zu leisten verstehe, und aus den bereits vorliegenden Nachrichten der italienischen Blätter Telegramme fabrizire, die geradezu das Gegenheil von Dem aussagen, was sich in Wahrheit zugetragen habe.

Das arme Wien, das arme Oesterreich, was es nicht Alles verschuldet hat! Daß Gaëta noch steht, daran sind die Wiener Depeschen schuld, daß die piemontesischen Exekutionen in den Provinzen des Königreichs Neapel Tag für Tag zahlreicher vor sich geben, Das findet sich nur in den Wiener Depeschen. Die französischen Zeitungen z. B. wissen davon kein Wort! Vielleicht ist auch die süddeutsche in der Lage, jene denkwürdigen Depeschen, welche ein etwas gelbes Licht auf die Freiheit der Abstimmung in Neapel und auf die Sympathien des Volkes für Piemont warfen — für gefälscht zu erklären.

Wien. Das Comité des „Juristenballes“ beschloß dieser Tage, das ungarische Kostüm auf dem kommenden Balle nicht zuzulassen. In Folge dessen trat der Graf Szataray aus dem Comité. Wie die „N. N.“ melden, hatte der anti-ungarische Beschluß des Juristenballcomité's die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gezogen. Der Polizeidirektor soll nämlich dem Präsidenten des Comité's, Herrn Basetti, erklärt

haben; daß er diesen Beschluß als eine Demonstration gegen die Regierung betrachte und daher entweder die Zurücknahme dieses Beschlusses und Abbitteleistung von Seite des Comité's gegen den aus dieser Veranlassung ausgetretenen Grafen Szataray verlange, oder die Bewilligung zur Abhaltung des Balles verweigern werde. In Folge dieser Erklärung des Herrn Polizeidirektors beschloß das Comité, sich bei den akademischen Behörden Rath einzuholen, welche jedoch diese Angelegenheit als eine Unversitätsache, daher von jedem foro externo ausgeschlossen, ansahen und dem Comité die Verteidigung des Selbstbestimmungsrechtes gegenüber der Polizei anempfahlen. Das Comité machte hierauf die Ungezügelmheit unbefugter äußerer Eingriffe geltend und der Polizeidirektor sah sich vorläufig veranlaßt, seine frühere Aeußerung als eine bloß persönliche Meinung hinzustellen.

Pressburg, 28. November. Seit Sonntag herrscht hier ein Leben und Treiben, wie ich es in Wien kaum im Jahre 1848 gesehen habe. Der landwirthschaftliche Verein hat sich hier versammelt, viele Tausende Ungarn sind herbeigeströmt; doch ist in den Sitzungen des Komitatshauses von Landwirtschaft wenig die Rede; es handelt sich um Politisches. Graf Zichy sen. hat die Herrschaft Magendorf dem Vereine geschenkt, um dort eine Mutterwirthschaft zu errichten. Schaaren von vielen Hunderten durchziehen Tag und Nacht die Straßen, Szozat singend, mit zahllosen Eisen begleitet; Alles entzündet das Haupt vor diesen Zügen; die Hauptwache ist bedeutend verstärkt; ich glaube aber, es wird die Woche ruhig vorübergehen, wenn man nicht tactlos Gewalt entgegenstellt.

Verona, 29. Nov. Vorgestern legte die Finanzwache Beschlag auf 2 aus der Lombardie kommende Colli, welche mit aufrührerischen Proklamationen und anderen Brandschriften angefüllt waren, die das, mit Bewilligung der sardinischen Regierung in Mailand gebildete venetianische Revolutionscomité hierher geschickt hatte.

Die Konfiskation ist nunmehr in ganz Venetien vollendet; das „G. di Verona“ versichert, die Zahl der Rekrutierungsflüchtlinge sei sehr klein und übersteige keineswegs jene, die in früheren Jahren vorgekommen.

Italienische Staaten.

Genua, 23. Novbr. Ein Akt der Brutalität wurde vorgestern von Seiten der Polizei an dem Obersten Zambianchi begangen. Derselbe versuchte bekanntlich mit etlichen hundert Freiwilligen eine Invasion in den Kirchenstaat — ein Unternehmen, welches ihn in die Kerker von S. Andrea brachte, während Janti und Gialdini, welche einige Tage darauf an der Spitze von 60.000 Mann dasselbe versuchten, Orden und Würden erhielten. Zambianchi, ohne Urtheil und Prozeß seit Monaten im Gefängniß schmachtend, sollte nun aus unbekanntem Ursachen in einen anderen Kerker gebracht werden. Augenzeugen erzählten, daß der Oberst, da er sich weigerte, den bereitstehenden Karren zu besteigen, von den Polizeisoldaten auf die roheste Weise geschlagen und blutend

in die Rutsche geworfen worden sei, ohne daß ein Kommissär oder Vorgesetzter dem empörenden Treiben Einhalt gethan habe.

Am 22. November standen 30.000 Piemontesen mit 80 Mörsern vor Gaëta. Sie hatten, nachdem die Vorstadt von Gaëta und der Monte Secco genommen worden, ihre erste Linie auf die Entfernung von 2000 Metres eröffnet — eine Entfernung, die so bedeutend ist, daß die neapolitanischen gezogenen Geschütze kaum bis zu den Piemontesen reichen können. Es ist bereits erwiesen, daß, so lange die See frei bleibt, für Gaëta nicht zu befürchten ist, da man der Festung von der Landseite nicht anhaben kann. Gegen vereinzelte Schaaren neapolitanischer Soldaten, welche sich in der Gegend von Aquila und Uzzano halten, ist eine piemontesische Kolonne unter Pirelli in Bewegung gesetzt worden.

In Turin werden die Rüstungen fortwährend mit dem größten Eifer betrieben. Alle verfügbaren öffentlichen Gebäude werden in Waffenschmieden verwandelt, in welchen Tag und Nacht gearbeitet wird. Man glaubt bis zum Februar die alten Waffen, die noch in sardinischen Heere gebraucht werden, gegen neue umtauschen zu können. Der Turiner Regierung soll die Nachricht zugegangen sein, daß auf Anordnung des Generals Fanti 30.000 neapolitanische Soldaten nach und nach in Genua angeschifft und unter die verschiedenen italienischen Regimenter vertheilt werden sollen. Das System der Truppen-Verschmelzung ist für die italienische Armee wie für die Flotte angenommen worden. 20 neue Linien-Regimenter, 8 Grenadier-Regimenter und 16 Jäger-Bataillone sollen gebildet werden. Klapka ist noch immer in Neapel; er verkehrt häufig mit dem König Viktor Emanuel. Die Türsche Division geht mit der Brigade Eber nach Ancona, um daselbst den Winter zuzubringen. Ueber die großartigen Seerüstungen, deren Depot Ancona werden soll, haben wir bereits berichtet.

Rom, 20. Nov. Die Piemontesen, welche Terracina mit 1400 Mann besetzt hatten, sind Samstag Mittags 2 Uhr abmarschirt. Der Befehl hierzu kam aus Paris. Kardinal Antonelli hatte energisch gegen diese neue Invasion protestirt, aber Piemont nahm es als nicht geschehen auf. Unterdessen sandte General Boyon zwei höhere französische Offiziere nach Terracina mit dem Befehle, die Piemontesen möchten sich in drei Tagen zurückziehen, er unterrichtete hiervon die französische Regierung, welche jedoch durch den Telegraphen den sofortigen Abmarsch befahl, der auch ohne den geringsten Widerstand stattfand. Das erste Bataillon der römischen Jäger ist soeben neu gebildet worden. Man beschäftigt sich soeben mit der französischen Organisation des zweiten und wird sodann zur Bildung der beiden übrigen Bataillone schreiten. Der Papst besuchte den andern Tag die neuerdings von Genua angekommenen Gefangenen und ließ eine Summe Geldes unter sie vertheilen.

Rom, 20. Nov. Der „N. N. Ztg.“ schreibt man: Ich war gestern in Civitavecchia, um die Meinigen dort wiederzusehen. Sie hatten Tags vorher Gaëta verlassen. Der „Avenir“ ein französischer Dampfer,

Feuilleton.

W. Schirch's dramatisches Tongemälde: „Eine Nacht auf dem Meere.“

Für die ausübenden Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft, die sich dem Einstudiren des in dem ersten Gesellschafts-Konzerte aufgeführten preisgekrönten Tongemälde's von Schirch: „Eine Nacht auf dem Meere“, mit so hingebendem Eifer unterzogen, so wie für die übrigen Gesellschafts-Mitglieder, die dasselbe mit so reichem ungetheilten Beifalle aufgenommen haben, dürfte es von besonderem Interesse sein, über die Beurtheilung und Aufnahme, welche Schirch's geistreiche Tondichtung an anderen Orten gefunden hat, einige aus verlässlicher Quelle geschöpfte Aufschlüsse zu erhalten.

Die Richter, welche das Werk „Eine Nacht auf dem Meere“ mit dem Preise gekrönt hatten, waren Giacomo Meyerbeer, Franz Liszt und der Vieder- und Balladen-Komponist Karl Löwe — Persönlichkeiten, denen die Oediegenheit des Urtheils und musikalischen Geschmacks gewiß nicht abgesprochen werden kann. Der bekannte Dichter und Kritiker Ludwig Kellner mußte in seiner Kritik über das gekrönte Tonwerk, welches zuerst in Berlin in Gegenwart der Preisrichter aufgeführt wurde, nur Lobenswerthes zu sagen. Der talentvolle Komponist, derzeit Hofkapellmeister in Gera, hat für sein gekröntes Werk von Sr. Majestät dem Könige von Preußen die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, von Sr. Hoheit dem Herzoge Ernst von Koburg, dem geistreichen Kunstmann und Komponist mehrerer Opern, das

Ehrenkreuz des Sardinischen Hausordens, und von dreiundvierzig Gesang- und Musikvereinen, die das gekrönte Werk zur Aufführung brachten, die Ehren-Mitgliedschaft erhalten.

Einer uns vorliegenden Kritik über die Aufführung dieses Werkes in Magdeburg entnehmen wir wörtlich Folgendes:

„Wenn uns das Motto, mit dem der Komponist sein Werk auf seine Bahn durch die Kunstwelt entläßt: „und soll es Einen nur erfreuen, Es sollte nicht das Lied mich reuen!“

„einen hohen Begriff von des Künstlers lebenswürdiger Bescheidenheit gibt, so wird der schöne Erfolg ihm die erfreuliche Ueberzeugung verschafft haben, daß er heute die, welche sein Lied erfreut, immerhin nach Hunderten und Tausenden, nah' und fern, Kenner und Liebhaber zählen darf. Der Liebhaber fühlt sich angezogen und ergriffen von dem Geiste hohen Sinnes und milder Anmuth, der das Ganze durchweht, von dem feierlich erhabenen Hymnus „an die Nacht“ bis hin zu dem hellen Jubel des Schlußchores, überall ahnt er das Walten eines geweihten Kunstgeistes, und läßt sich willig von ihm in die heitern Höhen reiner Schönheit emportragen. Dem Kenner aber wächst ein neuer und doppelter Genuß zu in dem Maße, wie er sich aller der einzelnen Schönheiten bewußt wird, die der Komponist mit vollen Händen und reichlich über das Ganze verstreut hat; denn nicht oft mag es einem Künstler gelingen, ein Werk von so bescheidenen Dimensionen mit so vielen Zügen der entschiedensten Begabung auszustatten. Die Vokalpartie zeigt neben durchgehender Einfachheit doch vielfach höchst kunstmäßige Behandlung namentlich in Nr. 8 und 10, und bewegt sich durch alle Empfindungsgebiete mit gleicher Wirksamkeit und Gewalt; Chor Nr. 1

„(Hymnus Des-dur) ist in seinem erhabenen feierlichen Gange eben so charakteristisch wie ergreifend, wozu denn die muntere Weise und der frische Rhythmus des Chores Nr. 3 einen gefälligen Organsatz bildet; Chor Nr. 8 (Sturmchor) reicht in Kunstmäßigkeit der Arbeit und Mächtigkeit des Eindruckes an die größten Muster heran. Von den Solopartien ist die des Kapitäns (Tenor) die dankbarste, vor Allen das Lied Nr. 5: „es schweigt die Nacht, die Sterne glänzen“ prägt sich mit aller Fülle seiner melodischen und harmonischen Reize, und mit der ganzen Anmuth des orchestralen Akkompagnements unverlierbar dem Gemüthe ein, und bezeuget des Künstlers Meisterschaft für den lyrischen Gesang. Zu höchster Wirkung aber gesteigert wird die Vokalpartie durch die Mitwirkung des Orchesters, das der Komponist mit so tiefer Einsicht in das Technische und mit so viel Feinheit der Empfindung und so viel Sorgfalt der Ausarbeitung unter die Stimmen gesetzt hat, daß es hier viel zu wenig bedenkete, wenn man bloß sagte, es unterstütze den Gesang. Es nimmt vielmehr sehr oft seinen eigenen Gang, und trägt zu den Umrissen, wie sie die Vokalistik geben, die kräftigsten Striche und charakteristischen Farben bei. Wie kunstreich die Sturmnummer instrumentirt ist, wird keinem Hörer entgehen sein; aber ebenso ausgezeichnet durch Zartheit, Wohlklang und Charakteristik der Instrumentationen sind fast sämmtliche Nummern des Werkes von Nr. 1 an mit dem obligaten Horn und dem charakteristischen Motiv der Streicher bis zu dem Schluß, wo sich in dem mächtigen Fugensatz: „Preis und Ehre Deinem Namen“ mit aller Gewalt der Stimmen zugleich das Orchester in allem Glanze entfaltet.“

einer Marceller Gesellschaft angehörig, der im Dienst des Königs von Neapel steht — es versteht sich unter französischer Flagge — hatte sie, nebst einer Menge Emigrierender aus allen Ständen, auch Militärs, im Hafen von Gaëta an Bord genommen. Noch war die Festung von der Meerseite nicht bombardirt, was auch der piemontesischen Flotte kaum möglich sein wird. Bei achthundert Feuerschlünde großen Kalibers, und alle von furchtbarer Tragweite, decken die Meerseite aus bombenfesten Batterien. Aber von der Landseite aus hatten die Piemontesen angefangen, Bomben in die Stadt zu werfen. Nur durch Wurfgeschöß ist derselben beizukommen. Jedoch für einen kaum nennenswerthen Theil, nämlich was jene Häuser anbelangt, die zunächst dem Landthor liegen. Ein hoher Berg mit senkrechter Felsenwand nach Außen hin, aus der bei zweitausend Kanonen aus unterirdischen Höhlen lagen, während die Oberfläche mit Mörserbatterien vollgespielt erscheint, dürfte dem Feind vorderehand eine nicht lösbare Aufgabe bilden. An Kriegsmunition fehlt es den Belagerten keineswegs, auch nicht an Lebensmitteln, obgleich sie schon zu Zwieback, Käse, Schinken und Speck ihre Zuflucht nehmen mußten. Der König ist frischen Muths und gibt eine bewundernswürdige Charakterstärke zu erkennen. Er und seine beiden ältern Brüder, die Grafen v. Trani und v. Caserta, und sein einziger ihm im Unglück treugebliebener Oheim, der Graf v. Tropani, sind abwechselnd Tag und Nacht auf den Batterien, so daß zwei von ihnen dort immer anwesend sind. Der neunzigjährige General-Lieutenant Vial, der schon als Oberst unter Wellington im sizilianischen Kontingent in Spanien kämpfte, ein eisenfester Charakter, ist Gouverneur der Festung. Es war der Wille des Königs, daß die junge Königin und die Königin-Mutter mit ihren jüngern Kindern Gaëta mit einem spanischen Kriegsschiff verlassen möchten. Erstere indessen hat sich dem Ansuchen mit der Erklärung widersetzt: ihre Pflicht als Gattin gebiete ihr, eine jede Gefahr mit dem König zu theilen. Auch sieht man sie häufig an der Seite des Königs auf den Batterien, während Bomben mit Geräusch durch die Luft fliegen und krachend plagen. Es scheint fast, daß der König, wenn der neapolitanische Thron mit dem Fall Gaëta's einseitigen zusammenbricht, die Absicht hegt, sich unter den Trümmern zu begraben.

Rom, 22. Nov. Gestern Nachmittag empfing die Königin-Mutter von Neapel den Besuch des Papstes. Die erlauchte Frau sieht sehr leidend, vollkommen niedergedrückt aus. Ihr Oberhofmeister, Graf Statella, ist der Ansicht: Gaëta werde sich noch für längere Zeit halten können, obgleich der Mangel an allen Lebensbedürfnissen dort schon sehr fühlbar auftritt. Unter dessen tauchen nicht nur in den Abruzzen, sondern in allen Provinzen des Königreichs immer neue Banden im royalistischen Sinn auf, trotz Cialdini's brutalen Befehl: einen jeden Angehörigen derselben, der den Piemontesen in die Hände fällt, sogleich erschießen zu lassen. Die Banden ihrerseits werden nicht ermangeln, das Vergeltungsrecht an Piemontesen auszuüben. Vorderehand haben sie schon angefangen, das Besitztum vermögender Anhänger der neuen Ordnung, oder Aenderung, nicht etwa zu plündern, sondern von Grund aus zu zerstören. Giacomo Giorgi, der am Jucino-See und im Marserland an der Spitze zahlreicher Banden sein Wesen treibt, war in diesen Tagen in Rom, um sich Verhaltungsbefehle bei dem hier weilenden höhern königlichen Militär, welcher zuletzt in den Abruzzen kommandirte, zu erholen. Dieser hat ihn indessen für jeden Zerhörungsakt, den seine Banden verüben könnten, streng verantwortlich gemacht. Wird dieß aber helfen, oder kann Giorgi die Zerstörungswuth seiner Banden hemmen? Saverlich.

— Aus Rom wird gemeldet: In der öffentlichen Verwaltung wird manches Bureau von den Beamten gar nicht mehr besucht, weil die Funktionen aufgehört. Der Druck der gestempelten Papiere und Steuerregister, wo man im Stempel überall die Worte „Governo Pontif.“ liest, ist von dem Pächter dieses Monopols seit einer Woche eingestellt, weil er bejorgt, dem „Governo Pontificio“ nächstens das „Governo Sardo“ substituiren zu müssen.

Nach einer Mittheilung des „Monitore Toscano“ hätte der telegraphisch gemeldete Einfall von Freischärfern in die päpstliche Stadt Aquapendente eine schwerere Bedeutung, als aus dem Telegramme zu entnehmen war. Der Gouverneur der Stadt soll geflohen, und neunzehn Centurmen sollen gefangen worden sein.

Die von italienischen Blättern gemachte Meldung, Herr Moray sei in besonderer Mission an den Vater mit einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers Napoleon in Rom eingetroffen, wird vom „Pays“ mit dem Bemerkten demotirt, daß Herr von Moray Paris gar nicht verlassen habe.

Franreich.

Paris, 28. Novbr. General Boëco ist, wie „Pays“ meldet, am 20. November in Gaëta angekommen, vom König auf's Wohlwollendste empfan-

gen und den Truppen vorgestellt worden; er übernahm sofort das Kommando über die gesammte Infanterie. Der König hat 16.000 Mann Kerntruppen bei sich; die Festung ist mit allem Nöthigen reichlich versehen und die Approchen der Piemontesen können vor Monat März nicht vollendet sein.

Der „Pays“, dem wir diese Nachricht entnehmen, glaubt mit Grund versichern zu können, daß König Franz mehr als je zum Widerstande entschlossen sei, und sagt schließend:

„Wir haben nicht nöthig, hier die möglichen Konsequenzen eines Widerstandes hervorzuheben, der dem König Franz Mittel bietet, die Ereignisse abzuwarten, und in einer mehr oder minder entfernten Periode bis jetzt noch unvorhergesehene Resultate herbeizuführen kann.“

Großbritannien.

London, 24. Nov.: Das am Mittwoch ausgepönte und mit großem Geschick verbreitete Gerücht von der Ankunft des Kaisers Napoleon in London war keine bloße Erfindung des Müßigganges, beruhte auch nicht auf dem Diensteifer eines untergeordneten Eisenbahnbeamten, der einen mit Schnurrund und Kimbart ausgestatteten Passagier für den Kaiser ansah und die Nachricht flugs nach London telegraphirte, sondern hatte ihren Ursprung jenseits des Kanals und kam aus einer Quelle, die über der Polizei steht. Was damit bezweckt werden sollte, ist nicht ganz klar. Das Wahrscheinlichste ist, daß der Kaiser Lust hat, herüberzukommen, um mit der Königin, dem Prinz-Genol, Lord Palmerston und Lord J. Russell ein Paar vertrauliche Unterredungen zu haben, und daß er früher das Terrain sondiren, früher erfahren wollte, wie Hof und Kabinet, Land und Leute eine Ueberraschung dieser Art aufnehmen würden. Was man in Windsor darüber sprach, weiß man nicht zu sagen. Im Publikum sprach man Auerlei und fand den Gedanken auf jeden Fall very strange. Palmerston aber, bei dem eben Kabinetsminister war, sagte, als beim Nachtsche die Rede auf den großen Intognito kam, welcher seiner Intognito nachgereist sein sollte, sehr heiter: „Never mind, Gentlemen! Er sei willkommen, so oft er allein laudet,“ worauf allgemeiner Applaus folgte und der Witz noch in selbiger Nacht nach allen Klubs kolportirt wurde. Wahrscheinlich auch nach Paris, und somit weiß der Kaiser, wie das Kabinet seinen Besuch aufnehmen würde, aus erster Hand.

Griechenland.

Athen, 24. Nov. Der Oppositions-Kandidat Zaimis wurde mit 15 Stimmen Majorität zum Kammerpräsidenten erwählt. Das Ministerium gab seine Dimission. Der König besuchte mit dem Prinzen August von Schweden das Schlachtfeld von Marathon, worauf letzterer nach Aegypten abgereist ist.

Vermischte Nachrichten.

Der „Gaz“ bringt aus Agram einen ansehnlichen Bericht. Am 23. v. Morgens fand man in Agram alle deutschen Schilder oder wenigstens alle deutschen Namen und Bezeichnungen auf denselben schwarz überstrichen. Man will im Kroatenlande nichts Deutsches haben, auch tragen sich bereits die Deutschen in kroatischer Tracht oder legten sich wenigstens eine kroatische Grammatik bei. Nur der Theaterdirektor Brambilla spielte noch wie vor weiß deutsch, trotzdem daß die Vorstellungen unbesucht blieben und man ihm die Fenster einschlug und eine Kapensnuff brachte. Für den 14. war „Peter Szapary“ als deutsche Vornellung angekündigt. Im Publikum hatte sich das Gerücht verbreitet, Brambilla habe geändert, er werde nicht mehr anders als deutsch spielen. Zur Verwunderung des Kassiers drängten sich, während sonst nur wenige Personen erschienen waren, diesmal die Zuschauer in Menge heran. Bald wurde klar, daß sie kamen, nicht um zuzuschauen, sondern um selbst zu agiren. Der Vorhang geht auf, zwei Schauspielerinnen erscheinen; aber sie haben kaum den ersten Satz gesprochen, als schon ein furchtbares Lärmen, Toben, Pfeifen, Schreien entsteht und der Ruf nach Brambilla ertönt. Ein Polizeikommissär steht auf, vermag aber nichts gegen das Getöse, die Zuschauer ziehen Pfeifen aus der Tasche, auf die Bühne werden Eier und Urath geworfen, so daß die Schauspielerinnen sich zurückziehen müssen. Das Orchester stimmt, um dem Lärmen ein Ende zu machen, die Volkshymne an, aber der Lärm und das Eierwerfen dauert fort, die Musik muß verstummen. Eine Dame in einer Loge wußte durch ein „Pü! Pü!“ die Lärmer zum Schweigen bringen, darüber erhebt sich ein neues Getöse, die Logen sollen geräumt werden, und man muß gehorchen. Der Regisseur erscheint und redet das Publikum deutsch an, aber mit Eiern besetzt verschwindet er alsbald, ebenso das Orchester. Endlich erscheint ein kroatischer Schauspieler und verspricht, es werde morgen kroatisch ge-

spielt werden, die Lärmer erwidern, es müsse immer kroatisch gespielt werden, und gehen dann auseinander. Der Ban soll, als ihm der Polizeikommissär die Meldung machte, mit Achselzucken grantwortet haben, der Regisseur würde beim Ban und beim Hofrath nicht vorgelassen und es hieß, Theaterdirektor Brambilla sei abgereist. Der Bericht des „Gaz“ endet mit der Notiz, daß am 25. v. Nachts einige Geschütze leichten und schweren Kalibers nach Agram gebracht wurden.

— Der Wiener Gemeinderath wurde in Kenntniß gesetzt, daß sich im Archive der Stadt Brünn ein Originalplan des Thurmes der Stefanskirche vom Meister Pilgram befände. Da dieser Plan jetzt für die Stadt Wien einen um so größeren Werth hat, als der Thurm restaurirt und 28 Klaster hoch neu aufgebaut wird, so hat sich der Bürgermeister Baron Seidler an den Brünnner Gemeinderath mit dem Ersuchen gewendet, den Plan zur Einsichtnahme hierher zu senden; diesem Ansuchen wurde mit der freundlichsten Bereitwilligkeit entsprochen, und es wird nun von dem Plan, der mit dem Meisterzeichen Pilgrams versehen ist, eine Kopie angefertigt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Graz, 28. November. Die Gerüchte, die bisher über die Gröner Konferenz zirkulirten, haben nun ihr Ende erreicht. Die Liste der Mitglieder ist heute mit der Genehmigung Sr. Majestät hier angelangt.

Kassel, 29. Nov. Neun und dreißig Mitglieder der zweiten Kammer haben vor der Beerdigung Protest eingelegt. Die Eröffnungsrede verspricht die Vorlage einer neuen Geschäftsordnung, welche das Vorbringen anderweitiger Anträge auf Verfassungsänderungen gestattet, sodann die Vorlage des Budgets für 1861—1863, nebst Vorschlägen für eine Gehaltsverbesserung ohne Erhöhung der Abgaben, den Nachweis der monatlichen Ausgaben von den Jahren 1855—1857, den Vorschlag wegen Herstellung einer Eisenbahn Wehra-Julda-Hanau, die Unterstützung der kgl. Leihbank, ein Expropriationsgesetz und provisorische Gesetze in Betreff der Presse, der Organisation der Gerichte und Bezirksräthe und ein Rekrutirungsgesetz. Der Präsident Reibelton spricht nach der Eröffnung seinen Dank aus und erklärt, bei der Verfassung vom Jahre 1831 festzuhalten zu wollen.

Kassel, 30. Nov. In der gestrigen geheimen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde der Antrag auf Einreichung einer Petition an den Kurfürsten um Wiederherstellung der Verfassung vom Jahre 1831 einem aus zwölf Kammergliedern bestehenden Ausschusse zugewiesen.

Turin, 29. Die heutige „Opinione“ meldet aus Gaëta vom 25. v. M.: Zahlreiche Familien flüchten sich auf die Insel d'Ischia. Die Angriffe der Piemontesen sind sehr häufig, das Bombardement sehr energisch.

Turin, 30. Novbr. Die heutige „Opinione“ meldet: Prinz Lucian Murat macht in einem Schreiben vom 23. v. M. an einen italienischen Herzog seine Ansprüche auf die neapolitanische Krone geltend, baut seine Hoffnung auf einen Föderativstaat und schließt mit der Versicherung, daß er ruhiger Zuschauer bleiben wolle, bis sich in Italien glücklichere Auspizien für ihn kundgeben werden. Viktor Emanuel ist heute (30.) nach Palermo abgereist.

Mailand, 30. Nov. Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Nolo di Gaëta vom 25. v. M.: Im nächsten Kriegsrathe unter dem Vorsitze Viktor Emanuels wird die Ernennung Nunziantes zum piemontesischen General verhandelt werden. Das Gerücht hievon erregte in Neapel große Mißstimmung. Die Piemontesen, welche Terracina besetzt hatten, verließen es in Folge einer von Paris eingelangten Note wieder.

Mailand, 1. Dezember. Die heutige „Perseveranza“ meldet aus Turin vom 30. Nov.: Man glaubt, daß die Auflösung der Wahlkammer gegen Mitte Dezember stattfinden und daß das neue Parlament gegen Ende Jänner einberufen werde. Piemont schloß mit England einen Vertrag bezüglich des literarischen Eigenthums ab. Graf della Minerva geht über Paris nach Lissabon.

Neapel, 29. Novbr. (Ueber Paris). Gestern wurde hier eine Demonstration unterdrückt.

Paris, 1. Dezember. Ein Aviso des Hauses Rothschild meldet, die nöthigen Fonds zur Bezahlung der römischen Coupons seien noch nicht angekommen; über die Bezahlung wird das Publikum in Kenntniß gesetzt werden.

Theater.

Heute, Montag: „Ein Glas Wasser“, Lustspiel in 5 Akten, von Logmar.
Morgen, Dienstag, zum Vortheile des Fräul. Solling: „Martha“, Oper in 4 Akten, von Plotow.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, (Mittags 1 Uhr.) (Dr. Stg. Abtbl.) Die Stimmung der Börse ist heute wieder ungünstiger. Gold und Devisen haben sich im Laufe des Geschäftes um mehr gehoben. Staats- und Industriepapiere wenig verändert, im Ganzen etwas flauer. Geld sehr flüchtig.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)		Andere Kronländer . . . zu 5 %		83.— 92.—		Graz-Köfl. Eisen- und Bergb.-Gesellschaft zu 200 fl. ö. W.		105.— 110.—	
In österr. Währung . . . zu 5%	60.— 60.25	Venedianisches Anl. 1859 „ 5 „		84.— 84.25		Oest. Don.-Dampfsch.-Ges.		398.— 400.—	
Aus d. National-Anleihen „ 5 „	76.90 77.40	Aktien (pr. Stück).		Nationalbank . . . 741.— 742.—		Oesterreich Lloyd in Triest		140.— 170.—	
Metalliques . . . „ 5 „	65.10 65.70	Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. ö. W. (ohne Div.)		172.60 172.70		Wien. Dampfm.-Akt.-Ges. 100 fl. ö. W.		340.— 345.—	
dette . . . „ 4 1/2 „	56.50 56.75	M. ö. Geom.-Ges. 1. 500 fl. ö. W.		554.— 556.—		Pfundbriefe (für 100 fl.)		National- 6 Jähr. v. J. 1857 3. 5%	
mit Verlosung v. J. 1839 . . .	— —	K. Ferd.-Nordb. 1. 1000 fl. ö. W. 1950.		1952.—		Bank auf 10 „ detto „ 5 „		98.— 98.50	
„ 1854 . . .	90.75 91.—	Staats-Gef. zu 200 fl. ö. W. oder 500 Kr.		280.50 281.50		G. W. verlosbare „ 5 „		89.50 90.—	
„ 1860 . . .	87.40 87.80	Kais. Gltz.-Bahn zu 200 fl. ö. W.		184.— 184.50		Nationalb. (12 monatlich) „ 5 „		99.50 100.—	
Genio-Rentenfsch. zu 42 L. austr.	17.25 17.50	Süd-nordb. Verb.-B. 200 „		111.25 111.75		auf öst. W. (verlosbare) „ 5 „		85.— 85.50	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		I. Heißb. zu 200 fl. ö. W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung		147.— 147.—		Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W.		107.50 107.75	
Grundentlastungs-Obligationen.		Südl. Staats- lomb.-ven u. Cent. ital. Gltz. 200 fl. ö. W. 500 Kr. m. 100 fl. (50%) Einzahlung		191.50 192.—		Don.-Dampfsch.-G. 1. 100 fl. ö. W.		94.25 94.50	
Nieder-Oesterreich . . . zu 5%	87.50 88.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. ö. W. m. 80 fl. (40%) Einz.		157.— 157.50		Städtgen. Dien zu 40 fl. ö. W.		35.75 36.25	
Ungarn . . . „ 5 „	67.— 67.75					Güterbagg „ 40 „ ö. W.		86.— 86.50	
Tenn. Ban., Kro. u. Slav. „ 5 „	65.50 66.—					Salm „ 40 „		38.— 38.25	
Galizien . . . „ 5 „	65.25 65.75					Palffy zu 40 fl. ö. W.		35.75 36.25	
Bukowina . . . „ 5 „	64.— 64.50								
Siebenbürgen . . . „ 5 „	64.— 64.25								

Geld		Ware	
Clary „ 40 „	— —	Wechsel.	
St. Genois „ 40 „	36.75 37.—	3 Monate	
Windischgrätz „ 20 „	— —	Augsbura, für 100 fl. südd. W.	
Waldstein „ 20 „	25.50 26.—	Frankfurt a. M., detto	
Reglevich „ 10 „	14.— 14.25	Hamburg, für 100 Mark Banco	
		London, für 10 Pf. Sterling	
		Paris, für 100 Frank	

Fahrordnung

der Büge auf der südlichen Staats-Eisenbahn vom 3. Oktober 1860 bis auf Weiteres.

a. Züge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.

Laibach Abfahrt Nachm.	1 Uhr 1 M. u. Nachts	12 Uhr 18 M.
Steinbrütl	3 „ 9 „	2 „ 27 „
Marburg	Abends 6 „ 24 „	Früh 5 „ 42 „
Graz	8 „ 42 „	8 „ — „
Bruck	Nachts 10 „ 39 „	Vorm. 9 „ 57 „
Neustadt	Früh 3 „ 34 „	Nachm. 3 „ 11 „
Wien Ankunft	5 „ 20 „	5 „ — „

In der Richtung von Wien.

Wien Abfahrt Vorm.	9 Uhr 30 M. u. Nachts	11 Uhr — M.
Neustadt	11 „ 19 „	12 „ 46 „
Bruck	Nachm. 4 „ 28 „	Früh 5 „ 42 „
Graz	Abends 6 „ 24 „	7 „ 48 „
Marburg	8 „ 36 „	Vorm. 9 „ 58 „
Steinbrütl	Nachts 11 „ 46 „	Nachm. 1 „ 19 „
Laibach Ankunft	2 „ 7 „	3 „ 40 „

b. Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

In der Richtung nach Triest und Venedig.

Laibach Abfahrt Nachts	2 Uhr 17 M. u. Nachm.	3 Uhr 50 M.
Triest Ankunft Früh	8 „ 16 „	Abends 9 „ 48 „
Venedig „ Nachm.	2 „ 48 „	Früh 4 „ 50 „

In der Richtung von Triest und Venedig.

Venedig Abfahrt Nachts	11 Uhr — M. u. Vorm.	10 Uhr 36 M.
Triest Früh	6 „ 45 „	Abends 6 „ 15 „
Laibach Ankunft Mittag	12 „ 36 „	Nachts 12 „ 8 „

c. Züge zwischen Laibach und Kanizsa.

Abfahrt von Laibach Nachts	12 Uhr 18 Minuten.
„ Kanizsa Früh	5 „ — „
Ankunft in Kanizsa Vorm.	10 „ 25 „
„ Laibach Nachm.	3 „ 40 „

Fremden-Anzeige.

Den 30. November 1860.

Die Herren Weisner, General-Inspektor der süd. Staatsbahn, — Perlep, Eisenbahnbeamte, — Hr. Bauer, Handelsmann, von Wien. — Hr. Kallinger, Verwalter, von Piesing. — Hr. Lazarovich, Consul, von Triest. — Hr. Orlovizbich, Hauptmanns Gattin, von Viena.

3. 2163. (1)

Kundmachung.

Der vierte Vortrag zum Besten dürftiger Gymnasial-Schüler findet im ständischen Redoutensaal statt:

Morgen, Dienstag, 4. d. M., um 7 Uhr Abends.

Gymnasial-Direktor **Johann Nečásek:**

Ueber den Gehörsinn.

Eintrittskarten à 1 fl. öst. W. für alle Vorträge können gelöst werden in den Buchhandlungen von v. Kleinmayr & Bamberg und Georg Vercher, beim Casino-Custos, in der Gymnasial-Direktions-Kanzlei und an der Kassa.

3. 2162. (1)

P. T. Durch vielseitige Aufforderung meiner geehrten P. T. Kunden veranlaßt, bin ich in der angenehmen Lage anzuzeigen, daß ich ein Filial-Geschäft meiner Wiener Erzeugnisse, als: Handschuhe, Cravaten etc., in Laibach errichtet; ich habe es mir zur besonderen Aufgabe gemacht, meine geehrten P. T. Kunden immer mit einer guten Qualität Ware als auch mit den billigsten Preisen zu bedienen. Auch werde ich trachten, immer das Neueste herzustellen.

Ihrem geehrten Zuspruch empfiehlt sich ergebenst **A. Eberhart.**

Verkaufsort an der Stern-Allee beim Herrn Gerber, Nr. 21.

3. 2028. (4)

Anzeige.

In allen Mund- und Zahnkrankheiten, so wie im Einsetzen künstlicher Zähne nach amerikanischer Art, Zahnziehen, Plombieren und Putzen, empfiehlt sich der Gefertigte einem P. T. Publikum.

Zugleich bemerkt der Gefertigte, daß er das Plombieren der Zähne, nach einer von ihm selbst verbesserten Methode in so dauerhafter Weise vornimmt, daß er die Garantie, für die Erhaltung des plombierten Zahnes, und rücksichtlich der Plombe durch eine entsprechende Dauer (auch von 10 Jahren) leistet.

Franz Ledinsky,

zahnärztlicher Assistent der I. Ateliers.

Ordinirt im Hotel zur „Stadt Wien“ von 9—12 Uhr Vor- und von 3—5 Uhr Nachmittags.

3. 2025. (6)

Schnell-Unterricht.

Josef Schwarz,

geprüfter Lehrer der Zuschneidkunst für Damenkleider, empfiehlt sich den geehrten Damen, welche ihre Kleidungsstücke aller Sorten selbst anzufertigen wünschen, den gründlichen, leichtfaßlichen Unterricht hiezu, und zwar im Maßnehmen, Zeichnen und Zuschneiden in der kurzen Zeit eines Monats unter Garantie bei nur täglich einer Stunde, auch auf Verlangen in deren Wohnungen zu erteilen.

Er hofft um so mehr einen zahlreichen Zuspruch, da seine Methode eine ganz neue, leichtfaßliche ist, und auch hier bereits vielfach gefunden wurde.

Wohnung: Alten Markt Nr. 152, 2. Stock, Günstler'sches Haus.

3. 2132. (3)

In der Herrngasse Haus-Nr. 211 ist im I. Stocke

eine Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern, Speise-, Holz- und Dachkammer zu vermieten.

Das Nähere erfährt man daselbst im 1. Stocke rechts.

3. 2151. (3)

Zu

Nikolai- u. Weihnachtsgeschenken

empfehlen der Gefertigte einem P. T. Publikum sein großes Lager von Zucker-Galanterie-Tragant-waren, so wie auch einer Auswahl von den beliebtesten Kuchen, Torten, besten Wienerbäckereien, der feinsten Pariser Fontan's-Ackermann's Brust-Früchten, „Kotarrh-Boubons“, Triester Mandolad, kandirte Früchte, Cremoneser Früchten-Mostarda, mit dem Versprechen einer reellen und der besten Bedienung.

Balthasar Caprek,

im Dr. Dvřizh'schen Hause am Kongressplatz.

3. 2002. (5)

Nur bis 5. Dezember 1860

sind zu haben

Lose à 50 Kr. Oest. Währ.

zur großen und reich ausgestatteten

Lotterie,

wobei

Silber und andere werthvolle Gegenstände

verloft werden, mit der besondern

Begünstigung, daß jeder Abnehmer

5 Losen ein Los

als

unentgeltliche Aufgabe erhält.

Joh. Ev. Wutscher.

3. 2149. (2)

Anzeige.

Der Gefertigte bringt seinen verehrten P. T. Kunden zur Kenntniß, daß er nebst seiner, auf der Wienerstraße Hs.-Nr. 7 bestehenden Zuckerbäckerei, am 1. Dezember l. J. ein gleiches Geschäft am Kongressplatz Nr. 23 eröffnet, und empfiehlt sich dem hochverehrten Publikum mit seinem, durchaus frischen Gebäck in allen Sorten, und besonders jetzt mit einer reichen Auswahl zum

Nikolai- und Weihnachtsfeste

mit billigst gestellten Preisen.

Laibach am 30. November 1860.

Johann Saxer,

Zuckerbäcker.

3. 2150. (2)

Am alten Markt Nr. 47 ist ein möblirtes Zimmer zu vergeben und gleich zu beziehen. Der Miether kann daselbst auch die volle Verpflegung erhalten.

Das Nähere erfährt man daselbst im 2. Stocke rechts.